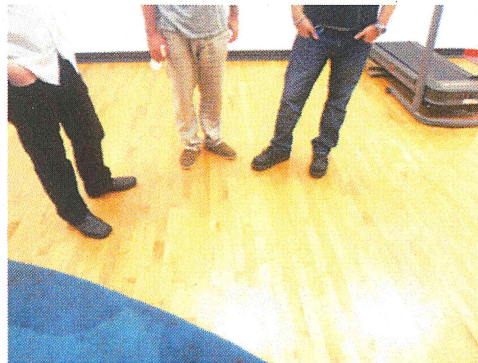
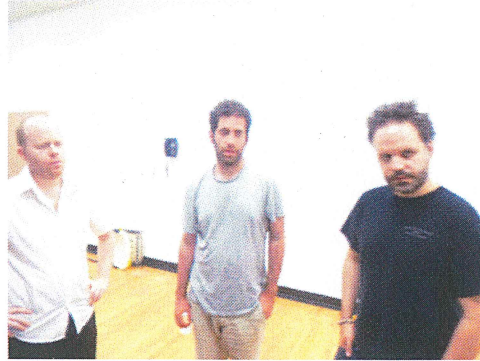
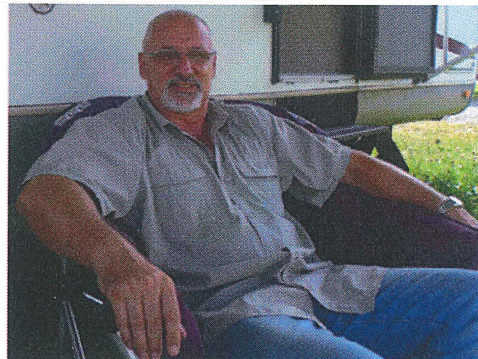


Jeder, der in der Branche arbeitet, weiss, dass es Tage gibt, wo nicht wirklich etwas weiter geht. Die fünfständige Probe und Aufnahmesession war mühsam (aber welche Proben sind es nicht?). Der Bassist war krank, das dürfte wohl auch eine Rolle gespielt haben. Dann gibt es viele Probleme mit nicht vorhandenen Sounds, sowohl bei der Midigitarre wie beim Keyboard. Und es ist doch nicht ganz einfach Stücke so umzubauen und neue Teile auf Wunsch von Regie oder der Artisten so einzufügen, dass das Ganze noch Sinn ergibt. Jedenfalls dürfte das Cocteau-Stück jetzt von der Struktur her passen (dafür passt's musikalisch nicht). Von *Off Beat Berlin* haben wir mal eine Version für die Seiltänzerin Anna Volodko (siehe Bild gestern) aufgenommen, die ihr heute nachmittag präsentiert wird (Wieso ist es eigentlich dunkel um halb zehn in der Früh?). Das Stück scheinen die Musiker sehr zu mögen und vor allem Keyboarder Danny Fox macht einen super Job. Nicht einfach, die ganzen Bläserrieffs siebenstimmig auf der Orgel mitzuspielen. Aber es klingt eher noch ein bisschen wie „Carneval in Venedig“ von Nino Rota, also noch ziemlich falsch. Und auf die Reaktion auf Schuberts Einsamkeit für Akrobatin Melanie Chy warte ich noch. Mal schauen, ob die getimte Videoversion passt. Schliesslich müssen sich die Artisten ja wohl fühlen bei ihrem Act.



David Noland (reeds), Danny Fox (key), Jason Rigby (reeds)

Sonst könnte folgendes Worstcase-Szenario passieren: Die Artisten sind sauer auf mich, weil sie nicht zu ihrer eigenen Musik auftreten können, sondern meine nehmen müssen. Die Musiker sind sauer, weil sie von Natur aus sauer sind, wenn sie die Musik von jemand anderem spielen müssen. Der Regisseur ist sauer, weil es nicht seine Lieblingsmusik vom Band gibt und der Direktor ist sauer, weil die Musik zu anspruchsvoll ist. Die einzigen, die wahrscheinlich nicht sauer sind, wären die super-lustigen Frettchen (Ferrets), die kleinen hochmotivierten Hunde (die es beim Salto vor lauter Begeisterung immer wieder auf die Nase haut), Newman, das dauerflirtende Stachelschwein, Percy, das zärtlickeits-bedürftige immergrunzende Wildschein und Bob, das gar nichts kapierende, aber unglaublich süsse Wasserschwein, das immer alles falsch macht. Zuerst steigt es viel zu schnell aus dem Auto aus und dann verbeugt es sich nicht einmal. Dann sollte es eigentlich *Unforgettable* wie Nat King Cole singen, singt es aber in der Oscar Peterson – Version, der Nat King Cole imitiert. Und anschliessend sind alle zerknirscht. Aber es kriegt dann trotzdem eine Karotte (und wie war das jetzt mit *F for Fake*?).



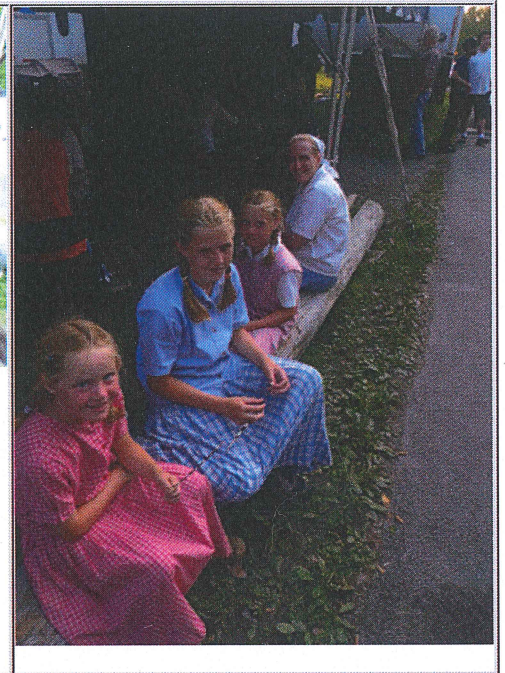
Guillaume Dufresnoy – Artistic Director, Manager

Der 52jährige Franzose aus Bordeaux studierte zuerst Mathematik und Physik bevor er zufällig – wie er ausdrücklich betont, Trapezkünstler wurde viele Jahre beim Schweizer *Zirkus Knie* verbrachte, bevor er 1987 für vier Jahre in die USA, dann wieder zurück zum *Knie* ging und 1991 dann den Big Apple Circus übernahm. Der unverheiratete kinderlose Kosmopolit, der längere Zeit in Sizilien und in der Schweiz wohnte, hatte in den USA nie Assimilierungsprobleme. Er meint allerdings, dass man im Zirkus in einer Parallelwelt lebt, in der man weder Tourist noch Ansässiger ist. Sein Credo lautet, die Welt, den Duft des alten, intimen Zirkus zu behalten und weiter zu führen : Authentizität, Direktheit, Menschlichkeit, Tradition. Er allein entscheidet, wer eingeladen wird, wer Regie führt und wer die Musik schreibt etc. Den grossen Erfolg des Cirque du Soleil, in einem neuen Stil Zirkus für Erwachsene zu machen, erkennt er neidlos an. Während dort sehr viel länger geprobt wird und keine Acts übernommen sondern alle neu gestaltet werden, wird hier nicht in die Acts eingegriffen. Lediglich das Drumherum ändert sich. Als Manager, der sich um seine Zukunft keine Sorgen macht, kämpft er natürlich immer wieder mit finanziellen Problemen und muss wohl die Tatsache akzeptieren, dass der Hauptaktionsradius des Zirkus zwischen NYC und Boston ist, und dass sich daran wohl auch so schnell nichts ändern wird.



macht alles falsch..Bob

Und am Rückweg zum Mischen/Editieren mit Bob gab es eine Grillparty, die einmal im Jahr von der benachbarten religiösen Gemeinschaft *Fox Hill Community Walden* gegeben wird, die dafür eine Voraufführung anschauen darf. Zuerst dachte ich, das seien Amish, sind sie aber nicht. Sie stammen von der deutschen Gemeinschaft *Bruderhof* ab, die 1920 gegründet wurde. Deswegen sind auch viele eingewanderte Familien aus dem deutschsprachigen Raum hier (z.B. aus Tirol, aus Zürich, aus Graubünden). Ich konnte nicht rausbekommen, ob es sich um eine Sekte oder um eine Freikirche handelt. Aber ich tippe mal auf letzteres. Sie leiten sich von den *Anabaptists* ab und sind natürlich sehr puritanisch und protestantisch, in gewisser Weise also höchst amerikanisch. Und die Kleidung der Mädchen erinnerte mich an meine Jugend auf dem Land, wo alle Mädchen so angezogen waren. Mit der Mutter hab ich natürlich SOFORT geschimpft, weil sie regelwidrige Turnschuhe trug, die man hier leider nicht sehen kann.



Sie hat es auch sofort zugegeben und sich für meine Aufmerksamkeit bedankt. Es gab also vor der heutigen Coolness oder Hipness ein Zeitalter, in der Eltern noch Eltern und Kinder noch Kinder waren und sich auch so verhalten haben. Es gab (gerade) noch keine Jeans, keine Nikes, keine Kindermode, auch noch keinen Fernseher und bei uns zuhause auch noch keinen Radio. Es gab auch das Wort Petting noch nicht (den Inhalt allerdings schon), aber trotzdem war klar, dass die Aera der „heilen“ Familie, also das Patriarchat (dessen letzte Grosstat die Zerstörung Europas war) in den Endzügen liegt. Dazu brauchte es gerade zwei britische Bands (eine, die Musik machte und eine, die alles andere machte) und ein bisserl Dope um das alte Europa zum Einsturz zu bringen, um das Zeitalter des ICH, des Hedonismus einzuläuten (Juhe, und ich war dabei!! Opa komm, erzähl von 1968, erzähl von der freien Liebe, vom LSD, von den Demos und von wie Du als Linker die Welt verbessert und gerettet hast). Dafür haben wir jetzt 5jährige Kids mit I-Phones..(klinge ich gerade kulturpessimistisch?). Aber auch das wird wieder vorbeigehen und immer wieder werden junge Generationen die Gesellschaft in andere Richtungen verändern. Und nachdem morgen wieder geprobt und aufgenommen wird, muss ich jetzt was arbeiten gehen. Und der Regen auf dem Dach ist so laut, dass man die eigenen Selbs-gespräche nicht mehr hört.
see you tomorrow..

Latest news: *Off Beat Berlin* passt soweit, es braucht lediglich zwei Chorusse mehr! *Lascia ch'io pianga* passt jetzt auch, auch wenn ich glaube, dass wir am Ende wieder zur Originalversion zurückkehren werden.

Ps: ich finde Kopftücher irgendwie erotisch..